

## VOR 25 JAHREN

**Polit-Lobby für Schwyzer Frauen**

Jetzt bekommen auch die Frauen im Kanton Schwyz eine Lobby. Am Projekt «Frauennetz» machen erstmals alle grossen Parteien mit. Das Ziel des Frauennetz kanton schwyz, ein Projekt der kantonalen Gleichstellungskommission, ist eigentlich ganz einfach: ein höherer Frauenanteil in der Politik. (gh)

**Rigi Bahnen: Weltneuheit entwickelt**

Die Rigi Bahnen AG präsentierten gestern Nachmittag in Goldau eine Weltneuheit. Zusammen mit der VT Verkehrs- und Industrietechnik AG entwickelten sie eine neue, biegsame Weiche, sie ist zum Patent angemeldet. (eg)

Aus dem «Boten» vom 29. September 1999

**Pragelchörli hat ausgesungen**

Nach 25 Jahren verstummt das Pragelchörli für immer. Die Gesangsgruppe, welche aus Freude und zum Spass ein Vierteljahrhundert lang urchiges Muotathaler Liedergut verwaltete und sich damit einer grossen Beliebtheit erfreute, gehört der Vergangenheit an. «Wir sind halt nicht mehr die Jüngsten», ist ihre Begründung. (fac)

Aus dem «Boten» vom 2. Oktober 1999



Das Pragelchörli mit der Ländlerlegende Rees Gwerder. Bild: PD

**Ende des 17-jährigen Baustopps**

Über sechs Hektaren grosse Baugelände lagen seit 17 Jahren auf dem Stooß. Der Gemeinderat Morschach nimmt nun wieder Gesuche für das Stöösler Baugebiet entgegen. Der seit 3. März verhängte Baustopp wird jetzt wohl der Vergangenheit angehören. (ie)

Aus dem «Boten» vom 6. Oktober 1999

**Bisisthal-Tunnel bald befahrbar**

Wenn das Wetter in den nächsten Wochen mitspielt, steht einer teilweisen Freigabe des neuen Bisisthal-Tunnels nichts mehr im Wege. Die Aushubarbeiten sind praktisch abgeschlossen. Jetzt laufen die Betonarbeiten für die Fahrbahn, die Wände und die Decke auf Hochtoren. (ie)

Aus dem «Boten» vom 8. Oktober 1999

**Nur vier Asylgesuche im September**

Seit Tagen geht die Meldung durch die Medien, dass erstmals in der Asylgeschichte der Schweiz mehr Ausländer das Land verlassen, als neue Asylbeserber im Land eingetroffen sind. Auch im Kanton Schwyz ist die Tendenz abnehmend. Im September haben im Kanton nur gerade vier Flüchtlinge ein Gesuch gestellt. (mr)

Aus dem «Boten» vom 9. Oktober 1999

# Schule geschlossen und langer Betreibungsregisterauszug

Die Montessori Schule March AG in Siebnen hat die Tore geschlossen und steckt in argen finanziellen Nöten.

Stefan Grüter

Das letzte Kapitel rund um die Montessori Life School in Siebnen ist noch nicht geschrieben. Wie der «March-Anzeiger» publik machte, ist die Privatschule seit diesem Sommer geschlossen. Jörg Lutz, der Verwaltungsratspräsident der Montessori Schule March AG, machte geltend, «dass die Schülerzahlen seit 2015 aufgrund rufschädigender Berichte in den Medien rückläufig» waren. Im Schuljahr 2023/24 wurden gemäss Schülerstatistik noch fünf Kinder unterrichtet. Auch habe sich «die Situation auf dem Arbeitsmarkt für qualifiziertes Fachpersonal erheblich verschärft», so Lutz.

Ein aktueller Auszug aus dem Betreibungsregister zeigt nun auf, dass die Montessori Schule March AG offenbar seit Sommer 2020 verstärkt finanziell ins Trudeln geraten ist. Beinahe monatlich mussten die AHV-Beiträge von der Ausgleichskasse/IV-Stelle Schwyz mittels Betreibung eingefordert werden. Auf dem fünf Seiten umfassenden Betreibungsregisterauszug finden sich zudem Steuerforderungen sowie Forderungen von Lieferanten, Versicherungen, Energie-Dienstleistern und Privatpersonen.

**Übers Betreibungsamt beglichen**

Die Forderungen der öffentlichen Hand – insbesondere der Ausgleichskasse/IV-Stelle – wurden grösstenteils jeweils

über das Betreibungsamt beglichen. Manche Einträge sind mit dem Vermerk «Konkursandrohung» versehen, und in einigen Fällen erfolgte Rechtsvorschlag.

Da die beiden Grundstücke am Nordring in Siebnen über 4800 Quadratmeter umfassen, dürfen sich die Gläubiger Hoffnung darauf machen,

bei einer allfälligen Verwertung nicht leer ausgehen zu müssen.

Wie letztlich die Zukunft der vor über 20 Jahren gegründeten Märchler Privatschule aussieht, steht in den Sternen. Auch wenn Verwaltungsratspräsident Lutz «Austausch mit verschiedenen Montessori-Vereinen, insbesondere auf internationaler Ebene, sowie mit

der Gemeinde Schübelbach» ins Feld führt, dürfte es schwierig werden, die Vergangenheit vollständig hinter sich zu lassen. In der wechselhaften Geschichte der Schule gab es mehrfach Streitigkeiten zwischen dem Verwaltungsratspräsidenten Lutz und den «Freunden der Montessori March», welche bis vor Gericht führten.



Ein Schulhaus ohne Schule und ohne Schulkinder: die derzeit verwaiste Montessori Schule in Siebnen.

Bild: Martin Risch

## «Eine Ungerechtigkeit rückgängig machen»

Der Eigenmietwert müsse endlich weg, sagt der Geschäftsführer des Schwyzer Hauseigentümergebietes.

Jürg Auf der Maur

Seit Jahren diskutiert die Schweizer Politik, ob und wie der Eigenmietwert abgeschafft werden soll. Im Gegensatz zu den Mietern wird den Eigenheimbesitzern nämlich bei der Steuerdeklaration ein Eigenmietwert aufgerechnet (siehe Box). Roman Weber, Geschäftsführer des Hauseigentümergebietes (HEV) Kanton Schwyz, nimmt Stellung.

**Weshalb soll der Eigenmietwert überhaupt abgeschafft werden?**

Der Eigenmietwert wurde vom Bundesrat zur Behebung der Wirtschaftskrise 1928/29 ohne Verfassungsgrundlage, quasi als Notrecht, im Jahr 1933 befristet eingeführt. Die Befristung wurde dann immer wieder verlängert. Als Teil der Wehrsteuer – und nicht eigenständig – wurde der Eigenmietwert dann im Jahr 1958 im Recht verankert. Der Grund für dessen ursprüngliche Einführung war aber im Jahr 1958 längst nicht mehr vorhanden.

**Damit soll nun Schluss sein?**

Ja, besser spät als nie soll der Eigenmietwert – also diese Kriegsbeziehungsweise Krisensteuer – endlich abgeschafft werden.

**Muss der Liegenschaftsbesitzer dann weniger Steuern bezahlen?**

Festzuhalten ist, dass der Liegenschaftsbesitzer heute Steuern bezahlt, die der Mieter nicht bezahlt. In diesem Sinne sind die Mieter gegen-

über dem Hauseigentümer privilegiert. Es geht damit nicht in erster Linie darum, den Hauseigentümer gegenüber dem Mieter besserzustellen, sondern eine Ungleichheit, die in Krisenzeiten geschaffen worden ist, rückgängig zu machen.

**Aber es wird billiger?**

Ob der einzelne Liegenschaftseigentümer nach der Abschaffung des Eigenmietwerts steuerlich tatsächlich entlastet wird, hängt insbesondere davon ab, wie der Schuldzinsabzug gehandhabt wird und der einzelne Liegenschaftseigentümer sein Eigentum finanziert hat.

**Entsteht damit eine Ungerechtigkeit gegenüber der Mieterschaft?****Darum geht es**

Wer in einer eigenen Immobilie lebt, versteuert den sogenannten Eigenmietwert als Einkommen. Der Eigenmietwert gilt als Naturaleinkommen: Das heisst, dass der Eigentümer zwar keine Bareinkommen im Sinne eines Mietzinses erhält, aber dennoch einen Nutzungsertrag erzielt, weil er ja seine eigene Immobilie bewohnt und nichts bezahlt. Abziehen darf man die Hypothekenzinsen und die Unterhaltskosten. Dieses Steuersystem bevorzugt grundsätzlich Hausbesitzer, die hoch verschuldet sind, weil sie mehr Schuldzinsen ab-

ziehen können. Bei der Beratung über die Vorlage zur Abschaffung des Eigenmietwerts hat sich der Nationalrat bei der Frage des Schuldzinsabzuges neu positioniert. Der vorgeschlagene sogenannte quotale-restruktive Abzug gilt allerdings als kompliziert und administrativ aufwendig.

**Der Nationalrat beharrt darauf, dass auch Zweitwohnungen vom Eigenmietwert befreit werden.**

Der HEV Kanton Schwyz unterstützt den Vorschlag des Ständerats: Zumindest vorläufig soll auf Zweitwohnungen weiterhin ein Eigenmietwert erhoben werden können, um die Bergkantone nicht in finanzielle Schwierigkeiten zu bringen. Der HEV Kanton Schwyz hat grosses Verständnis für die Bergkantone und will diese nicht in finanzielle Schwierigkeiten bringen.

**Die Kontroverse dauert schon mehrere Jahre, nun kommt der Nationalrat mit einem neuen Vorschlag. Was ist davon zu halten?**

Wie jeder Vorschlag muss auch dieser genau geprüft werden. Prima vista erscheint der neue Vorschlag des Nationalrats aber sehr kompliziert und mit viel Bürokratie verbunden.

## «Der Eigenmietwert wurde 1933 ohne Verfassungsgrundlage, quasi als Notrecht, eingeführt.»



Roman Weber  
Geschäftsführer HEV Kanton Schwyz